

Katibor, Sonnabend den 8. Juli 1848.

Tages - Ereignisse in Berlin.

Wochenbericht von 29. Juni bis 5. Juli

Kann haben wir ein neues Ministerium an der Spitze der Staatsverwaltung, bei dessen Antritt man freilich seine schwierige Stellung nicht verkannte, so sängt schon jetzt, 8 Tage nach seinem Zusammentritt, dasselbe an, in sich zu zerfallen. Der von allen Parteien gleich hochgeschätzte, als charakterfester Mann anerkannte Cultusminister Rodbertus ist aus dem Ministerium geschieden, der Grund seines Austrittes ist von dem Minist.-Präsidenten u. ihm selbst in der Kammer dahin angegeben worden, daß er (Rodbertus) sich mit den übrigen Ministern über die Mittel und Wege zur Begründung eines einigen Deutschlands nicht habe einigen können. Man will auch wissen, daß die von dem Preuß. Hofe an Oestreich gestellte Forderung, dem Prinzen v. Preußen den Oberbefehl über das ges. deutsche Heer zu übertragen, sowie ähnliche Verhandlungen zwischen beiden Höfen, Hr. Rodbertus bewogen haben, sein Portefeuille abzugeben. — Der Kriegs-Min. v. Schreckenstein soll ebenfalls seine Demission bereits eingegeben haben. Auch Justiz-Min. Märker, der mit Hr. Hansemann, der Seele des Cabinets, sich nicht darüber einigen konnte, ob jeder Unbescholtene und Großjährige, wie er es wollte, oder nur der eine gewisse Steuer Zahlende, nach dem Willen des Hrn. Hansemann, Geschwornen werden könne, soll seinen Abschied nehmen wollen. Ist dies wirklich der Fall, so dürfte nach dem Austritt dieser 3 Minister, von denen gerade die Hrn. Märker u. Rodbertus der Kammer die genehmsten waren, dem ganzen Ministerium ein baldiger Rücktritt zu prophezeien sein. —

Die von dem Ministerium als Antwort auf die Thronrede gewünschte Adresse, dürfte schwerlich von der Kammer erlassen werden. Die Adresskommission hat sich dahin erklärt, daß die Versammlung von der Verathung einer Adresse absehen möge, „Die gegenwärtigen Verhältnisse seien wesentlich andere, als die, unter denen früher der Erlass einer Adresse beliebt wurde. Das frühere Cabinet mochte Veranlassung haben, das Urtheil der Verf. über seine Verwaltung zu hören; die Verwaltung des jetzigen Minist. aber habe eben erst begonnen, u. man werde dieselbe am Besten nach den in Aussicht stehenden Gesetzes-Vorlagen beurtheilen können.“ —

Eine sehr schwierige Stellung hat unäusgabar der Minister des Handels, des Gewerbe u. der öffentl. Arbeiten Hr. Wilde.

Wie weit derselbe seiner schwierigen Aufgabe gewachsen, vermögen wir nicht zu beurtheilen. Wie bekannt, ist ein Theil der hiesigen unbefähigten Arbeiter nach der Ostbahn geschickt worden, es sind jedoch einige derselben zurückgekehrt u. geben ein sehr kauriges Bild von der Lage der dorthin abgegangenen Arbeiter. Sie erzählen, daß sie von Soldaten mit geladenen Gewehren gleich Sträflingen eskortirt wären, daß sie unter Aufsicht von Infanterie-Pikets zu arbeiten u. und daß es ihnen nicht gestattet sei, in die umliegenden Dörfer zu gehen; der Verdienst sei nur ein sehr geringer u. stehe in keinem Verhältniß zu der sehr anstrengenden Arbeit.

Die linke Seite der Nation. - Versammlung hat einen Bericht an ihre Committenten erlassen über die bisherige Thätigkeit der Volksvertreter. „Wenn wenig Thatsächliches zu berichten sei, so trage einen Theil der Schuld die Versammg. selbst, den größten Theil aber entschieden die Staats-Regierung. Bis jetzt fehlten Vorlagen über die dringendsten Gesetze, u. der einzige vorgelegte Ges.-Entwurf, der für die Verfassung, sei, wie allgemein anerkannt, seinen Grundfäzen nach so falsch, seinen Einzelheiten nach so mangelhaft u. fehlerhaft, daß gerade hierin das größte Hinderniß für die Wirksamkeit der Verf. liege.“ —

Zwischen dem Magistrat u. dem Hrn. Rimpler, den internen Commandant der Bürgerwehr ist ein Streit ausgebrochen. Der Magistrat hatte bei Gelegenheit die Ansicht ausgesprochen, daß das Institut der Bürgerwehr durch das Gesetz existire, eine Volksbewaffnung aber bis jetzt nur Verheißung sei. Hr. Rimpler sprach sich dagegen dahin aus, daß die Volksbewaffnung eine Errungenschaft des Volkes, u. die Bürgerwehr auch berufen sei, nicht nur Ordnung u. Ruhe aufrecht zu erhalten, sondern auch die politischen Rechte des Volkes zu wahren. Hr. Rimpler sympathisirte in dieser Frage in verschiedenen Placaten, mit dem demokratischen Club. —

Unsere Clubs discreditiren sich häufig durch ein leidenschaftliches u. taktloses Verhalten, während die Bürger-Bezirks-Ver eine ihre Wirksamkeit immer mehr ausdehnen. Man sieht in diesen Versammlungen an der Leitung der Debatten u. der Verathung von Maßregeln sich betheiligen, die man sonst nur in den höchsten Kreisen der Beamtenerschaft u. der Aristokratie zu sehen gewohnt war. Diese Versammlungen sind oft nicht minder stürmisch u. tragen nicht weniger das Gepräge revolutionärer u. anarcho. Tendenzen im Sinne derjenigen, welche mit diesen Prädicaten so freigiebig umgehen, als in Volksversammlungen u. in gesetz-